

Se.

Gen.-K. 16, 1810, K. 25, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Abonnement für das Ausland

Vierteljährig:

Bei uns (Kreuzband-Versand): Deutschland, Bulgarien K. 24, 1. Staaten des Weltpostvereins K. 25.
 Bei den Postämtern in Deutschland M. 11.15, Schweiz Fr. 19.65, Belgien Fr. 19.95, Italien L. 14.47, Rumänien Fr. 19.95, Serbien Fr. 19.95, Bulgarien Fr. 19.95, Rumänien L. 14.47, Griechenland (b. d. Buchhandl. Eleutherodakis & Barth, Athen od. K. k. Zeitsch.-Exp. in Triest) K. 19.95, Marokk. Türkei (Ost. Postämter) K. 19.95, Asien, Türkei K. 19.95, Ägypten K. 19.95, Dänemark K. 11.15, Schweden K. 11.15, Norwegen K. 10.55, Finnland K. 10.15, Holland K. 2. --, Bei den Agenturen in Kalkutta: Loescher & Co., Rom Fr. 19.95, Frankreich: Hachette & Co., 111, Rue Réaumur, Fr. 25.00; England: Searbach, London, 21, Bride Lane, Fleet Street, E. C. 4; Siegle & Co., London E. C. 1, 129, Leadenhall Street, Fld. St. 1 sh. 11; Nordamerika: E. Steiner, 20 Park Place, G. P. Stecher, 131-133 West 25th St., N. Y. A. Rosswag, 57, Second Avenue in New York, Doll. 6.40. Vertreter für das Ausland: Searbachs News Exch., Gen. m. b. H., Mainz.

Für die an Agenten, Auswärtige oder Verzeichnisse bezahlten Beiträge leisten wir keine Garantie.

1917.

Weltpolitische Betrachtungen zu Kaiser Karls Amnestieerlaß.

Von Professor Dr. W. Foerster (Universität München).

Wien, 18. Juli.

„Das erste noble Wort, das seit dem 1. August 1914 in Europa gesprochen wurde.“ Dieses ganz allgemeine Urteil des neutralen Auslandes über Kaiser Karls Amnestieerlaß hat deutlich genug gezeigt, wie leidenschaftlich die zerrissene und ratlose Kulturwelt heute nach der Weltpolitik des Gefühls und des aufbauenden Wortes lechzt — man erwartet kein Heil mehr von den bloßen Schachspielskünsten der hohen Politik. Immer weiteren Kreisen wird es klar, daß wir mit der bloßen niederen Mathematik des politischen Denkens nicht mehr weiter kommen; wir müssen es nun einmal mit der höheren Mathematik versuchen, das heißt, mit dem großen Mut zur Großmut, mit der einzig wahren Realpolitik der Offenheit und des reinen Willens, die den Männern der politischen Kunst immer wieder ein Aergernis und eine Torheit ist, obwohl sie allein die Völker aus der Sackgasse retten kann, in die sie sich verrannt haben.

Eine Kundgebung, die wie der Amnestieerlaß aus jener höheren Sphäre kommt und aus dem Füllhorn der Caritas herausgeschüttet wird, die wird natürlich immer auch das Gepräge einer gewissen unirdischen Sorglosigkeit an sich tragen und in den Äußerlichkeiten ihres Erscheinens dem Praktiker manchen Anlaß zu billiger Kritik bieten; inmitten des ungeheuren Mißtrauens aber, das heute die Völker trennt und das jedem Friedensworte eine schlaue Absicht unterschiebt — da hat gerade dieser Mangel an vulgär-politischer Berechnung die allergrößte politische Bedeutung. Ist es doch die einfachste Stimme reiner Menschlichkeit, die in dieser bangen Weltstunde allein wieder Vertrauen zu schaffen vermag: „Es hört sie jeder, geboren unter jedem Himmel!“ Ja, man darf sagen: Politik im höchsten Sinne ist überhaupt nichts anderes als die Kunst, Vertrauen zu schaffen — nur so wird die menschliche Gesellschaft aufgebaut, erweitert, gesichert — alles andere ist auf Sand gebaut und reißt eines Tages unausweichlich Schuldige und Unschuldige in den Abgrund. In der gewaltigen Krise der gegenwärtigen Menschheit können die bloßen Wolfs- und Fuchsgedanken nicht einmal einen Scheinerfolg mehr erzielen — nein, die Urmächte der Sittlichkeit müssen jetzt gerufen werden, um die in der Tiefe zerstörte Gemeinschaft wieder neu zu knüpfen.

Für die wichtige psychologische Beurteilung der Weltlage ist es unbedingt nötig, sich klar zu machen, woher es eigentlich kam, daß das scheinbar vor der Anarchie stehende und zweifellos von größter Friedenssehnsucht erfüllte russische Volk die doch höchst verlockenden Friedensangebote der Zentralmächte abgewiesen und die Kraft zu einer solchen militärischen Offensive aufgebracht hat. Irgendwelche berauschende Eroberungsziele waren doch nicht vorhanden. Also vielleicht englisches Geld und amerikanische Drohungen? Eine solche Deutung käme aus der Art von „Völkerpsychologie“, die keine blasse Ahnung von der Realität der „Inponderabilien“ im Völkerleben hat und die daher in diesen drei Jahren unablässig falsche Prognosen gestellt hat. Ein großes, friedliebendes Volk, das sich soeben aus der Knechtschaft befreit hat, das läßt sich weder durch Trinkgelder, noch durch Drohungen mehr in den Tod schicken. Nein, der Grund der neuen Kriegsentlossenheit Rußlands lag in nichts anderem, als in dem tiefen Mißtrauen der Ententevölker.

Was wirklich Vertrauen schafft, das ist nur eine ganz elementar aus der Tiefe kommende Liebe zu einem neuen Zustand des Völkerlebens und ein demgemäßer Akt unverkennbaren politischen Hochsinns. Solche Akte und Worte müssen und werden jetzt von den Zentralmächten ausgehen — sie entsprechen ihren ältesten idealen Traditionen.